

insight

Ausgabe 12 » 11 2021

Magazin des EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS ÖSTERREICH

über: **Nachhaltigkeit**

- **Interview**
- Cornelia Diesenreiter, Gründerin
von „unverschwendet“ Seite 3
- **Nachhaltigkeit im ESF+** Seite 6

Foto: istock 669569018



INHALT

EU in Zahlen	1
Mehrdimensionale Nachhaltigkeit	
Impressum	1
Editorial	2
Mag. ^a Bibiana Klingseisen: Nachhaltigkeit im ESF Österreich	
Exposé	2
Sustainability, selbstverständlich?	
Interview	
Lady Marmelade	3
Cornelia Diesenreiter, Gründerin und Fachautorin über die Fortschritte in der Bewusstseinsbildung zu Eigenverantwortung und Nachhaltigkeit	
ESF+	
Just Transition Fund	5
Eingerichtet als gezielte Unterstützung für jene, die vom Übergang zur grünen Wirtschaft am stärksten betroffen sind.	
Ökologische Nachhaltigkeit	6
Wie die drei ranggleichen Säulen der nachhaltigen Entwicklung – Ökologie, Wirtschaft und Soziales – beim ESF+ Niederschlag finden.	
EU Perspektive	8
Green Deal, Europas neues Wohlstandsmodell Die Antwort der EU auf den Klimawandel	
Vor den Vorhang	9
Projekte & Initiativen	
CORA Tirol für mehr Computerroutine und Videodolmetsch österreichweit bei Fragen im elementaren Bildungsbereich	
Hinweise	10
Europa sind wir	
Termine und Angebote rund um das Thema Nachhaltigkeit	



» in Fakten

Mehrdimensionale Nachhaltigkeit

Der europäische Grüne Deal legt den Grundstein für eine moderne, ressourceneffiziente und wettbewerbsfähige Wirtschaft. Auch Investitionen aus dem Aufbaupaket NextGenerationEU tragen zu einem perspektivenreichen, gesunden Leben für künftige Generationen bei. Profitiert wird auf mehreren Ebenen:



Saubere Luft, sauberes Wasser, gesunder Boden, Biodiversität



Sanierte, energieeffiziente Gebäude



Gesundes und bezahlbares Essen



Mehr öffentliche Verkehrsmittel



Sauberere Energie, modernste Technologien



Langlebigere Produkte zur Wiederverwertung und -verwendung



Zukunftsfähige Arbeitsplätze und Vermittlung notwendiger Kompetenzen für den Übergang



Weltweit wettbewerbsfähige und krisenfestе Industrie

„Insight“, das Magazin des Europäischen Sozialfonds Österreich, dient zur Information über die Aktivitäten des ESF, ESF-finanzierte Projekte in Österreich sowie ESF-relevante Themen und Entwicklungen der Europäischen Struktur und Investitionsfonds (ESI-Fonds)

IMPRESSUM: Medieninhaber und Herausgeber: Bundesministerium für Arbeit, Abteilung III/A/9 (Europäischer Sozialfonds)

Verlags- und Herstellungsort: Wien • Redaktion: Sabine Pöhacker, comm:unications • Grafik: comm:unications • Druck: druck.at, 2544 Leobersdorf

Kontakt: Wichtige Kontakte finden Sie unter www.esf.at. Änderung Ihrer Adresse oder Abmeldung bitte an: insight@esf.at. DVR Nummer: 0017001 P.b.b. Verlagsort 1010 Wien



» Editorial
Mag.^a Bibiana Klingseisen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Europa möchte Vorreiter beim globalen Klimaschutz werden und

hat sich mit dem „Green Deal“ vorgenommen, Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Gesellschaft zu verankern.

Zugegeben, auf den ersten Blick ist der Beitrag des ESF mit seinen Schwerpunkten auf soziale Eingliederung und Arbeitsmarktchancen nicht ganz offensichtlich. Wer jedoch den ESF in Österreich kennt, weiß durchaus um die „grünen Maßnahmen“ in unseren Projekten: um die vielen sozialökonomischen Unternehmen, die arbeitsmarktfernen Personen Beschäftigung im Bereich der Kreislaufwirtschaft bieten und um die Jugendprojekte, deren fixer Bestandteil Bewusstseinsbildung für mehr Nachhaltigkeit ist.

Was also ist neu im ESF der Förderperiode 2021-2027? Ein wesentlicher Unterschied ist das eindeutige Commitment, d.h. nachhaltige Kriterien wie die oben genannten sollen noch bewusster eingesetzt und in der Projektumsetzung ergänzt werden. Darüber hinaus werden gewisse Regionen zusätzlich im Übergang zu einer grüneren Wirtschaft unterstützt. Diese Ausgabe gibt Ihnen erste Einblicke in unseren ESF-Beitrag zum Klimaschutz.

Erfolgreiche Beispiele aus der Praxis stellen immer eine wichtige Inspiration dar. Dass wir Cornelia Diesenreiter, die Gründerin des Wiener Startups „unverschwendet“ für ein Interview gewinnen konnten, freut mich sehr.

In diesem Sinne wünsche Ihnen viel Freude mit unserer 12. Insight Ausgabe.

Ihre
Bibiana Klingseisen
bibiana.klingseisen@bma.gv.at

» Exposé

Sustainability, selbstverständlich?

Das Thema Nachhaltigkeit füllt Bücher der führenden internationalen Wissenschaft, es betrifft alle Menschen und sämtliche Bereiche des Lebens, von Rohstoffe, Klima und Gesellschaft bis hin zu Ernährung, Ökonomie, Bildung, Kommunikation, Transportwege u.v.m.

Dem Gründungsversprechen nach sozialer Gerechtigkeit und Wohlstand entsprechend, hat die Europäische Kommission bereits 2001 eine Strategie für nachhaltige Entwicklung mit dem Ziel, die Lebensqualität der heutigen und der künftigen Generationen kontinuierlich zu verbessern, verabschiedet. Schon damals war das Bewusstsein vorhanden, dass ein solches Ziel nur mit sektorenübergreifendem Politikansatz, bei dem Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik Hand in Hand gehen, möglich ist. Heute, 20 Jahre später, wissen wir, dass zu wenig geschehen ist – der Klimawandel mit seinen Folgen schreitet voran. Gleichzeitig hat das Thema in den letzten Jahren ein neues Momentum entwickelt und einen Konsens in vielen Teilen der Bevölkerung gefunden. Auch wenn das „wie“ durchaus umstritten ist, scheint die Tatsache, dass gehandelt werden muss, nun selbstverständlich geworden zu sein.

Die von Covid-19 geprägten Jahre 2020 und 2021 zeigten mehr denn je, dass globale Probleme auch globale, oder zumindest europäisch abgestimmte Zusammenarbeit brauchen. Ein ebenso geschlossenes Vorgehen verlangt auch das Thema Nachhaltigkeit.

Europa ist dabei, wichtige Schritte in Richtung Klimaschutz zu setzen und sich als Vorreiter zu positionieren!





» Interview

Cornelia Diesenreiter, Dipl.Ing.in, MDes, Köchin, Gründerin, Autorin. Die CEO des Wiener Startups „unverschwendet“ und Expertin für Nachhaltigkeit bietet eine Lösung für regionale Landwirte, für deren Obst und Gemüse Abnehmer fehlen.

Foto: Nini Tschavoll

Pionierin für Nachhaltigkeit

Lady Marmelade

Zweite Chance für Obst und Gemüse

Cornelia Diesenreiter trug schon von Kindesbeinen an den Wunsch nach Wertschätzung vorhandener Ressourcen und den Schutz der Natur in sich. Im Interview erfahren wir von ihrem Einsatz zur Rettung wertvollster Obst- & Gemüse-Abfälle, weshalb schon der kleinste nachhaltige Beitrag wichtig ist und welche großen Impulse sie für die Zukunft erwartet.

ESF: Claudia, mit „unverschwendet“ bist du deinen persönlichen Träumen gefolgt...

AM: Es war früh klar, dass sich mein Beruf im Bereich Ressourcenschutz bewegen würde. Aber meinen Weg fand ich erst nach mehreren Studienabschlüssen beim Masterstudium in London. Eine Erhebung zur Zusammensetzung des Haushaltsmülls mit seinen immensen Bioabfallmengen gab den Anstoß. 2015 gründeten mein Bruder und ich „unverschwendet“ und wandten uns an Schrebergartenbesitzer. Sie waren heilfroh darüber, dass wir ihr überschüssiges Obst verarbeiten. Erst später wur-

den nach einem kleinen Zeitungsartikel auch die landwirtschaftlichen Betriebe aufmerksam auf uns und meldeten sich.

ESF: Von welchen Summen sprechen wir dabei?

AM: Bis heute werden in Österreich keine eindeutigen Daten zum Verlust nutzbarer Lebensmittel erhoben. Statistik Austria spricht von jährlich rund 250 Mio Kilogramm gesundem Obst und Gemüse, das als Nahrung verloren geht. Dieses endet entweder in Biogasanlagen, Kompost oder Haushaltsmüll.

ESF: Wie sehr wirkt „unverschwendet“ diesem Umstand entgegen?

AM: Ich habe in den letzten fünf Jahren etwa 200.000 kg Obst und Gemüse verarbeitet, angeboten wurde uns aber über regionale landwirtschaftliche Betriebe ein Vielfaches. Leider stoßen wir derzeit an die Grenzen unserer Kapazitäten. Traurig, denn wofür sich Natur und Bauer einsetzen, verdient, am Esstisch der Menschen zu landen.

>>

<< *ESF: Beachtliche Mengen für ein Startup-Unternehmen! Werden Nachhaltigkeits-Initiativen auch von öffentlicher Seite unterstützt oder liegt es in den Händen der Endkonsumentin / des Endkonsumenten?*

AM: Ich habe zur Firmengründung das gesamte zur Verfügung stehende Förderangebot ausgeschöpft und sehr profitiert davon. Unterstützung für Nachhaltigkeitskonzepte gibt es nicht. Bislang existiert aber nicht einmal eine bindende Definition für Nachhaltigkeit, jede/jeder verwendet den Begriff, wie er gerade passt. Aber es liegt mir fern, Schuldige auszumachen, denn es ist tatsächlich reichlich schwierig, sich aus den gewachsenen Strukturen zu befreien. Umso mehr ist jede nachhaltige Handlung von privater Seite zu begrüßen! Wir dürfen nicht unsere Kraft als Konsumenten unterschätzen! Wir entscheiden über den Einsatz unseres Geldes, und je mehr Menschen nachhaltige Schritte setzen, umso schneller passiert Veränderung!


ESF: Du hast ein Buch geschrieben und hältst Vorträge – Nachhaltigkeit ist also ein gefragtes Thema?

AM: Dass ich zu Talkrunden eingeladen werde, ist ein deutliches Zeichen für das Interesse der Menschen an Informationen zu nachhaltigen Konzepten. Wobei Nachhaltigkeit ja weit mehr als den Lebensmittelbereich betrifft! Meine Absicht ist, eine „sanfte Bewusstseinsbildung“ hervorzurufen, sodass Nachhaltigkeit nach und nach in allen Köpfen Platz findet. Meine Produkte sind dabei meine Botschafter! Sie stehen für Wertschöpfung für jedes Glied in der Kette – von den Landwirten über das ambitionierte Team bis zu den Konsumenten.

ESF: Du hast für „unverschwendet“ drei Nachhaltigkeits-Säulen definiert. Was bedeuten sie?

AM: Die erste ist die ökologische Säule, d.h. ich möchte so viel Obst und Gemüse retten, wie möglich. Die zweite – soziale – Säule bezieht sich auf die regionale Wertschöpfung beim Einkauf, ob bei der Ware oder dem Etikett am Glas. Und die dritte ist die ökonomische Säule: mein Geschäftsmodell steht auf wirtschaftlich soliden Beinen.

ESF: Wie sieht dein Wunschbild einer nachhaltigen Zukunft aus?

AM: Für „unverschwendet“ wünsche ich mir, den größtmöglichen nachhaltigen Impact im Bereich Lebensmittelabfallvermeidung zu erreichen. Sonst habe ich weniger Wünsche, als Vorstellungen. Denn es ist gewiss nur eine Frage der Zeit, dass Innovationen Zugang zu nachhaltigem Verhalten schaffen. Schon heute gibt es beispielsweise Maschinen, die CO² aus der Luft holen, Technologien, die Meere säubern, es wurden nachwachsende Alternativstoffe zu Plastik entwickelt..., jeder Tag bringt neue Errungenschaften. Fakt ist, dass die Begriffe Nachhaltigkeit und Ökonomie in Zukunft untrennbar sind! 

„Jede nachhaltige Handlung ist besser als keine.“

Cornelia Diesenreiter

Smart & innovativ für Nachhaltigkeit

Das 2019 von „unverschwendet“ in Begleitung der Universität für Bodenkultur eigens programmierte „Smarte Überschussmanagementsystem“ misst die Aspekte der Nachhaltigkeit. Dabei wird systematisch überschüssiges Obst und Gemüse in der Landwirtschaft erfasst, um es für die Lebensmittelindustrie, Gastronomie und den (Groß-)Handel kommerziell verfügbar zu machen.

www.unverschwendet.at

Just Transition Fund

Gerechter Übergang zur Klima-Neutralität



Die Bekämpfung der Klimakrise ist und bleibt wohl eine der größten Herausforderungen der heutigen Zeit.

Foto: istockphoto

In den letzten Jahren spüren wir die Auswirkungen des Klimawandels immer stärker, nicht zuletzt, weil extreme Wetterereignisse stark zunehmen. Daher hat sich die Europäische Union mit dem Green Deal zum Ziel gesetzt, Europa bis 2050 zum ersten klima-neutralen Kontinent zu machen. Ein grüner Strukturwandel bedeutet allerdings, dass sich Wirtschaft und Gesellschaft tiefgreifend verändern müssen. Auch der Arbeitsmarkt wird sich grundlegend wandeln: Bestimmte Qualifikationen werden weniger nachgefragt, während andere Fähigkeiten an Bedeutung gewinnen werden. Einige Jobs werden möglicherweise völlig verschwinden und andere wiederum neu entstehen.

Just Transition Fund

Es ist daher besonders wichtig, dass beim Übergang zur Klima-Neutralität alle Menschen an Bord sind und die Umstellung auch für alle Menschen machbar ist. Vor diesem Hintergrund hat die Europäische Kommission den Just Transition Fund (JTF) als zentralen Baustein des Green Deals ins Leben gerufen. Just Transition (oder auf Deutsch: „Gerechter Übergang“) bedeutet, dass bei der Umstellung hin zu einer grünen Wirtschaft diejenigen unterstützt werden, die von den Veränderungen am stärksten negativ betroffen sind. Somit sollen die ökonomischen und sozialen Auswirkungen des grünen Strukturwandels abgefedert werden.

>>


<< **Regionaler Ansatz**

Eine Besonderheit des JTF ist sein territorialer Ansatz: nicht alle Gebiete sind von der Umstellung zu einer klima-neutralen Wirtschaft gleichermaßen betroffen. Deshalb ist der JTF auf jene Regionen konzentriert, die mit dem Übergang zur grünen Wirtschaft vor großen sozioökonomischen Herausforderungen stehen. Welche Regionen es in Österreich sind, wird im Rahmen eines Dialogs mit der Europäischen Kommission festgelegt. In ihrem Länderbericht hat die EU vor allem das oberösterreichische Traunviertel und die östliche Steiermark als Gebiete identifiziert, die vom JTF profitieren sollen. Die genaue Regionsauswahl ist allerdings noch in Verhandlung.

Was erwartet uns im ESF?

Der JTF wird in Österreich über die Programme des ESF+ und des EFRE (Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) umgesetzt. Im ESF sind dabei insbesonde-

re Angebote zur Ausbildung, Weiterqualifizierung und Umschulung angedacht. Sie richten sich an Beschäftigte und Arbeitssuchende, aber auch beispielsweise an Jugendliche, Personen in Ausbildung und Unternehmen. Das Ziel der geplanten Angebote ist die Erweiterung von Kompetenzen und die Förderung von den Qualifikationen, die in Zukunft verstärkt nachgefragt werden. Damit werden neue berufliche Perspektiven für betroffene Menschen und Regionen eröffnet und so die Umstellung hin zu einer green economy erleichtert.

Zur Finanzierung dieser Angebote stehen dem ESF+ in Österreich insgesamt 118 Mio. Euro (50% JTF und 50% nationale Mittel) zur Verfügung. 



Ökologische Nachhaltigkeit

Querschnittsziel im ESF+



Nachhaltigkeit - Ein Wort mit großer Bedeutung

„Es gilt, die Bedürfnisse der heutigen Generation zu decken, ohne die Möglichkeiten zukünftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“

So lautet eine der gängigen Definitionen für Nachhaltigkeit in kurzen Worten, oft wird sie in Zusammenhang mit dem „Drei-Säulen-Modell“ zitiert.

>>

<< Beim Drei-Säulen-Modell gehen wir davon aus, dass nachhaltige Entwicklung nur durch die gleichberechtigte Berücksichtigung der Dimensionen Ökologie, Wirtschaft und Soziales erreicht werden kann.

Die soziale Ebene ist im ESF fest verankert, nicht umsonst steht ESF für den Europäischen Sozialfonds. Auch den wirtschaftlichen Aspekt finden wir in ESF-Projekten, deren Hauptanliegen es ist, Menschen dabei zu unterstützen, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und wieder ein Teil unserer wirtschaftlichen Prozesse zu sein. Um einer nachhaltigen Entwicklung und allen drei Dimensionen gerecht zu werden, sollte aber auch die Ökologie in der Planung und Umsetzung von Projekten mitgedacht werden. Der ESF+ hat sich daher zum Ziel gesetzt, die ökologische Nachhaltigkeit als Querschnittsziel in jeder Programm- und Projektphase zu berücksichtigen.

Was bedeutet das konkret?

Bei Konzeption, Durchführung und Evaluierung von ESF-Projekten wird künftig systematisch auch eine ökologische Perspektive berücksichtigt:

- Welche Themen der ökologischen Nachhaltigkeit sind für das Projekt besonders relevant?
- Welche ökologischen Wirkungen wird das Projekt haben?
- Welche Beiträge kann das Projekt zur Verbesserung der Situation leisten?

Eine Möglichkeit dem gerecht zu werden, wäre etwa, projektteilnehmenden Workshops zu Themen wie Umweltschutz und Klima anzubieten. Aber auch in anderen Bereichen können Projektträger unkompliziert Nachhaltigkeit umsetzen:

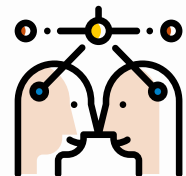
Bereits kleine „Anstupser“ wie ‚Licht-aus‘-Hinweisschilder oder sparsame Voreinstellungen auf Druckern sind kleine, aber wichtige Beiträge. Planen Sie ein Meeting oder eine Veranstaltung? Versuchen Sie diese so zu organisieren, dass die Teilnehmenden mit den Öffis anreisen oder auch online teilnehmen können.

Es gibt noch zahlreiche weitere Ideen, mit denen ESF-Projekte „grüner“ gemacht werden können. Es sind oftmals nur unscheinbare Hebel und der Wille zum Umdenken, die den kleinen aber feinen Unterschied machen.

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie der ökologische Beitrag im ESF aussehen kann, arbeitet die Verwaltungsbehörde derzeit mit Unterstützung von „abif – analyse, beratung, information und forschung“ und „17&4“ an einem Ratgeber für Projektträger*innen und Förderstellen.

Ökologische Nachhaltigkeit

Ökologische Nachhaltigkeit beschreibt den weitsichtigen und rücksichtsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen, den Erhalt der Biodiversität und den Klimaschutz.



Auch ein Webinar ist geplant. Das Querschnittsziel soll nicht nur sicherstellen, dass der ESF nachhaltige Entwicklung in allen Dimensionen fördert, sondern auch, dass er zur Erhaltung, zum Schutz der Umwelt und zur Verbesserung ihrer Qualität sowie zu einem grüneren, CO₂-armen Europa beiträgt. ■



Green Deal

Europas neues Wohlstandsmodell

„Erster klima-neutraler Kontinent werden“ – So einfach und doch ambitioniert lässt sich der grüne Deal der Europäischen Union als Antwort auf den Klimawandel zusammenfassen. Gleichzeitig ist er auch mit den Wiederaufbau-Maßnahmen nach Covid-19 eng verbunden. Lehren aus der Pandemie zu ziehen, ist nun gefragt, denn hier geht es nicht lediglich um Konjunkturpakete zur Ankurbelung, sondern um öffentliche Investitionen, die die grüne Infrastruktur, Digitalisierung, den verantwortungsvollen Konsum inklusive ebensolcher Produktion unterstützen. Der Europäische Green Deal ist die Etablierung eines neuen Wirtschaftsmodells mit fairen Bedingungen über die EU-Grenzen hinaus.

Die EU als Umweltmacht

Als Kontinent mit den meisten grünen Patenten weltweit hat Europa die besten Voraussetzungen, diesen grundlegenden Paradigmenwechsel einzuleiten. Bis Ende 2022 laufen dazu themenübergreifende Verhandlungen. Nachhaltigkeit ist für die EU wettbewerbsbestimmend. Wobei vier Kernbereiche einen Balanceakt eingehen: Umweltschutz, Produktivität, Stabilität und – als „sozialer Deal, der niemanden zurücklässt“ (EWSA, 2020a) – Fairness. Um die Ungleichheiten innerhalb und zwischen den Mitgliedstaaten zu beseitigen, bleiben Bildung, Kompetenzentwicklung, die Beschleunigung des digitalen Wandels und Innovation gleichrangige Kerninteressen. ▀

Wirtschaft und Gesellschaft im Wandel

Quelle: <https://secure.ipex.eu/IPEXL-WEB/document/COM-2019-0650>



Projekte & Initiativen

Denn sie wissen, was sie tun!

T: CORA - Computerkurse und Orientierung in Richtung Arbeitsmarkt

Cora Tirol unterstützt arbeitslose oder nicht erwerbstätige Frauen dabei, den für sie genau richtigen Arbeitsplatz zu finden.

Der routinierte Umgang am Computer ist für das tägliche Berufsleben heute Grundvoraussetzung. Und es ist ein ewiger Lernprozess. CORA Computerkurse richten sich an nicht erwerbstätige Frauen in Tirol, die im beruflichen Alltag Fuß fassen wollen. Die Computerkurse sind für die Teilnehmerinnen kostenlos. Sie werden online in Gruppenkursen in unterschiedlichen Levels angeboten – angefangen vom Umgang mit der Hardware und den Programmen bis hin zum optimalen Bewerbungsprozess.

CORA-Coaches wissen um die Möglichkeit diverser Hürden. Sie geben individuelle Beratung und lösen sowohl das Problem eines fehlenden Computers – dann stehen Leihgeräte zur Verfügung – als auch das Fehlen digitaler Kenntnisse zur Belegung und zum Besuch eines Kurses von zu Hause aus – dann wird die Teilnehmerin direkt vor Ort unterstützt. Begleitend sieht das Projekt eine kostenlose Kinderbetreuung vor. Coaches können problemlos über die CORA Website kontaktiert werden.

Projektlaufzeit: 01.06.2021 bis 31.12.2022

**Budget: 934.383,00 Euro
(inkl. 50 % ESF-Finanzierung)**

<https://cora.tirol/>

Ö: Wir verstehen uns! - Video- und Telefondolmetschen in Bildungseinrichtungen

Was sich im Gesundheits- und öffentlichen Bereich bereits bewährt hat, hält nun auch in elementaren Bildungseinrichtungen sowie in Volks- und Mittelschulen Einzug: Video- und Telefondolmetsch zur Klärung heikler Fragen.



Illustration: shutterstock.com

Um etwaige sprachliche Barrieren und kulturell bedingte Missverständnisse bei wichtigen Fortbildungsfragen und Laufbahnentscheidungen zu verhindern, bietet das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung kostenlos bis zum Ende des Kindergarten-/Schuljahres 21/22 österreichweit professionell ausgebildete Dolmetscherinnen und Dolmetscher in insgesamt 34 Sprachen. Der Einsatz von Videodolmetschen in Kindergärten und Schulen trägt positiv zur raschen Abklärung relevanter Anliegen von Erziehungsberechtigten und deren Kindern sowie zur Vermittlung ihrer Rechte und Pflichten bei.

Projektlaufzeit: 01.04.2021 bis 31.08.2022

Das Projekt wird zu 100 % aus Mitteln des ESF im Rahmen von EU-REACT finanziert.

www.bmbwf.gv.at/Themen/ep/videodolmetsch.html

Thema Zukunft

Europa sind wir

Informieren – mitentscheiden – mitgestalten

24. November 2021:

ESF Jahrestagung 2021 – sozial und grün: mit dem ESF die Zukunft im Blick

Klimaschutz ist auf den ersten Blick kein klassisches Thema des Europäischen Sozialfonds. Es sollte aber niemanden verwundern, dass der Klimawandel uns alle betrifft und daher auch Nachhaltigkeit eine soziale Dimension beinhaltet. Doch was bedeutet das für den ESF in Österreich? Die ESF Jahrestagung 2021 versucht mit Gedanken aus der Theorie und Beispielen aus der Praxis Impulse dazu zu geben. Es werden u.a. erfolgreiche Initiativen vorgestellt, die bereits grüne Aspekte (wie z.B. Kreislaufwirtschaft) in ihrer Umsetzung nutzen. Außerdem wird ein Blick auf die Zukunft geworfen, da die neue Förderperiode 2021-2027 mehr denn je vom Thema des Klimaschutzes geprägt sein wird.

<https://www.esf.at/news-termini/termini/>



BUCH: 30 Ideen für Europa

Das Buch der Österreichischen Gesellschaft für Europolitik versammelt spannende Kommentare von je 15 Autorinnen und Autoren unterschiedlichster Fachrichtungen und Hintergründe, die ihre persönlichen Vorstellungen für eine vielfältige Zukunft der EU skizzieren.

Konferenz zur Zukunft Europas

Wie soll die Zukunft aussehen? Auf der mehrsprachigen Plattform, einem gemeinsamen Projekt der EU-Institutionen, können Bürgerinnen und Bürger ihre Ideen austauschen und Online-Beiträge einreichen. Sie werden während der gesamten Konferenz auf der Plattform gesammelt, analysiert und veröffentlicht. Ein Résumé mit Leitlinien wird voraussichtlich bis zum Frühjahr 2022 erarbeitet und veröffentlicht. Nehmen Sie an der Diskussion teil. Die Zukunft liegt in Ihrer Hand!

Veranstaltungskalender:


<https://futureu.europa.eu/?locale=de>

Das Neue Europäische Bauhaus

Mit einer Reihe politischer Maßnahmen und Finanzierungsmöglichkeiten (über Horizont Europa, LIFE-Programm, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) wird das Neue Europäische Bauhaus den Wandel im Baugewerbe und in der Textilindustrie beschleunigen, um allen Bürgerinnen und Bürgern den Zugang zu kreislauforientierten und weniger CO₂-intensiven Gütern zu ermöglichen. Hier sollen sich Menschen begegnen und gemeinsam neue kreative Lösungen durch Gestaltung und Erprobung neuer Instrumente und politischer Empfehlungen finden. Die besten Lösungsvorschläge werden im Zuge von Wettbewerben erhoben.

<https://europanel.org/wp-content/uploads/2021/01/A-New-EU-Bauhaus-Factsheet.pdf>

„Der ESF stellt die
Menschen in den
Mittelpunkt: Für
alle in Österreich
investiert er in
bessere Chancen
am Arbeitsmarkt“

 Bundesministerium
Arbeit



www.esf.at

